

II.

Der Verfasser der nachstehenden Arbeit über die Lebermoose der Umgegend von Metten ist kurz nach Übersendung derselben aus dem Zeitlichen abberufen worden. Wir glauben es dem Andenken des Verstorbenen schuldig zu sein, die folgenden Notizen über seinen Lebenslauf, die uns von hochgeschätzter Hand mitgeteilt wurden, hier vorzuschicken.

P. Max Lickleder, O. S. B.,

Gymnasiallehrer am humanist. Gymnasium im Benediktiner-Stifte Metten.

Geboren am 23. Dezember 1826 zu Luppurg, k. Bez.-Amts Parsberg, in der Oberpfalz, als der Sohn fleissiger Weissgerbers-Eheleute, machte Anton Lickleder seine Gymnasialstudien in Regensburg, trat nach Absolvierung des Gymnasiums in das Benediktinerstift Metten, wo er 1848 unter dem Namen Maximilian Profess ablegte. Den philosophischen und theologischen Studien oblag er grösstenteils an der Universität München. Nachdem er 1851 Priester geworden, war er 6 Jahre als Seminar-Präfekt, einige Jahre als Seelsorger thätig, die übrigen 33 Jahre als Lehrer am Gymnasium beschäftigt. Er starb infolge einer Rippenfell-Entzündung nach kurzem Krankenlager am 15. Dezember 1893, fast 67 Jahre alt. Kaum eine Woche vor seinem Tode war er zum Subprior des Konventes ernannt worden.

Schon während seiner Gymnasialzeit hatte er sich, soweit Kraft und Zeit es gestatteten, auf das Studium der Natur verlegt und zu diesem Zwecke fleissig Ausflüge gemacht. Diese Thätigkeit, die er als Student liebgewonnen, setzte er in Metten fort, unermüdlich sammelnd, sichtigend und ordnend. Mit grossem

Fleisse katalogisierte er die reiche Sammlung von Phanerogamen, welche der bekannte Botaniker Ohmüller nach Metten vermacht hatte. Wiederholt war er auch mit der Erteilung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes betraut. Schon seit Jahren hatte er sich, soweit es seine Berufsgeschäfte möglich machten, ausschliesslich auf das Studium und Sammeln von Moosen verlegt. Endlich veröffentlichte er als Beilagen zu den Jahresberichten der Studienanstalt Metten für 1889/90 und 1890/91 die „Moosflora der Umgegend von Metten“. In derselben finden sich 303 Arten von Laubmoosen verzeichnet und beschrieben. Wie innig und sinnig sein Verkehr mit den lieben Kindern der Flora war, zeigt sich besonders in der warm geschriebenen Einleitung dieser Arbeit. Als weitere Frucht seines unverdrossenen Sammelfleisses enthält die Kryptogamen-Sammlung des Stiftes Metten nicht nur die in der Moosflora aufgeführten einheimischen, sondern auch eine grosse Anzahl fremder Moose, die er dadurch erwarb, dass er mit bekannten Bryologen bis in die letzten Stunden einen regen Tauschverkehr unterhielt. Die fast peinliche Ordnung und Sauberkeit, welche in allen seinen Sammlungen herrschte, kam ihm hiebei trefflich zu statten. Nach dem Erscheinen der Moosflora, die in den Kreisen der Fachkenner sehr beifällig aufgenommen wurde, wandte sich P. Max speziell dem Sammeln von Flechten zu, als seiner unermüdlichen Thätigkeit der unerbittliche Tod ein unverhofftes und schmerzlich empfundenes Ende setzte. R. I. P.

Hier mögen noch einige Worte aus einem Briefe Platz finden, den der greise Naturforscher Dr. v. Schubert unterm 26. Februar 1859 an den verewigten P. Max gerichtet hat:

„Mein lieber, verehrter Freund! Ich denke noch immer gerne und in herzlicher Liebe an Sie und würde mich freuen, wenn ich meinen werthen fleissigen Zuhörer, den lieben, jungen Benediktiner, der seinen Empfehlungsbrief schon in seinem treuherzig blickenden Auge trug, noch einmal im Leben sehen könnte . . .“

Die Lebermoose der Umgegend von Metten.

Ein Beitrag zur Flora des Bayerischen Waldes.

Von

Max Lickleder, O. S. B.

Soviel mir bekannt ist, haben bisher nur Dr. Priem und Dr. Progel über die Lebermoose des Bayerischen Waldes etwas veröffentlicht. Sendtner in seinem Werke über die Vegetationsverhältnisse des Bayerischen Waldes berücksichtigt nur die Phanerogamen und Gefässkryptogamen, ebenso die Verfasser der Flora von Mitterfels. Molendo in seinem Buche über die Laubmoose Bayerns handelt nur von diesen mit Ausschluss aller Lebermoose. Nur Priem und Progel haben auch die Lebermoose in den Bereich ihrer Untersuchung gezogen und das Resultat derselben in den Berichten dieses Vereins mitgeteilt. Priem lieferte schon im 5. Berichte 1875 eine Liste der um Falkenstein und Nittenau gefundenen Lebermoose, welche 51 Numern enthält. Progel brachte erst im 11. Berichte, also kurz vor seinem Tode, ein Verzeichnis der Lebermoose seines Amtsbezirkes Waldmünchen mit 70 Numern.

Beide Sammler waren durch ihren ärztlichen Beruf auf den Bezirk ihrer amtlichen Thätigkeit beschränkt und konnten also selbstverständlich kein erschöpfendes Gesamtbild der Lebermoose des Bayerischen Waldes überhaupt liefern.

Priem sammelte auf dem Jurakalk des Oberpfälzischen Anteiles, also im Westen des Bayerischen Waldes, Progel dagegen im äussersten Norden desselben, an der Grenze des eigentlichen Böhmerwaldes.

Es dürfte daher nicht ohne Interesse und Nutzen sein, wenn auch aus der Südgrenze des Bayerischen Waldes über den dortigen Stand der Lebermoose einige Beiträge geliefert werden, denn nur aus der genauen Kenntnis einzelner, kleiner und zerstreuter Pflanzengebiete lässt sich allmählich ein richtiges und vollständiges Bild von der gesamten Hepatikawelt des so moosreichen Bayerischen Waldes herstellen.

Die Grenzen des von mir durchforschten Gebietes sind dieselben, die ich schon früher bei Aufzählung unserer Laubmoose angegeben habe. (S. „Die Moosflora der Umgegend von Metten“, Beilage zum Jahresberichte der hiesigen Studienanstalt 1890 und 1891.) Nach Nord und Nordost bilden die Berge Hirschenstein und Dreitanenriegel die Grenze, nach Osten die Rusel mit dem Hausstein, nach Westen der Bogenberg, nach Süd und Südwest die Donau bis Irlbach hinauf.

Ein Vergleich der Lebermoose unserer Gegend mit den von Priem und Progel angegebenen zeigt, dass von den 70 Arten, welche Progel im Norden gesammelt, 54, und von den 51 Arten Priems aus dem Westen 42 auch in unserer Flora sich finden. Weder bei Priem noch bei Progel aufgeführt, also ausschliesslich unserer Flora angehörend sind folgende 12, resp. 11 Arten, da *Pellia calycina* als jenseits der Donau auf Kalkboden wachsend nicht mehr zum Bayerischen Walde gerechnet werden kann: *Harpanthus Flotowianus* und *scutatus*; *Jungermannia anomala*, *hyalina*, *orcadensis*, *obovata*, *riparia*, *sphaerocarpa*, *tersa*; *Madrothea laevigata*; *Pellia calycina*; *Radula germana*.

Übrigens soll und will gegenwärtige Liste durchaus nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen, da ich erst seit 2 bis 3 Jahren eingehender mich mit Lebermoosen beschäftigen konnte. Sicher wird im Laufe der Zeit noch manche kleine Zugabe sich finden; vielleicht ist schon in dem bisher gesammelten reichen Material, das noch der Sichtung harrt, manches neue Pflänzchen enthalten.

I. Ordn. **Jungermanniaceae.**

1. *Sarcoscyphus Ehrharti* Cord. In der Saulochschlucht an Steinen im Bache, auch an Felsen neben dem Bache 500 m,*) noch zahlreicher auf Dreitannenriegel an Steinen in und an Bächen 800—1000 m.

2. *Sarc. Funkii* Nees. Noch mehr verbreitet, auf festem Waldboden, besonders an Wegen, bei Wimpasing, im Pitterich-Wald, auf Hirschenstein 800 m, Dreitannenriegel 780 m, Rusel 750 m u. a. O., überall in ausgebreiteten Rasen, steril.

3. *Alicularia scalaris* Cord. Häufig und immer sehr zahlreich in breiten Rasen auf kiesig-thonigem Boden in der Niederung und auch auf den Bergen, in Strassengräben bei Rusel 720 m, in der Waldschlucht auf Dreitannenriegel 920 m, in der Geissbrunnenschlucht bei Metten, in einer Waldschlucht bei Laubberg u. dgl., hie und da auch mit Früchten.

Die Fam. *robusta* bei Laubberg und in einer Waldschlucht oberhalb der Kälberweide an Felsen.

4. *Plagiochila asplenioides* Nees. Ist überall und sehr zahlreich auf den Bergen und in der Niederung, besonders die *f. major* auf schattigem Waldboden, seltener die *f. minor* mit kürzerem Stengel und fast ganzrandigen Blättern. Auf Dreitannenriegel wurde an nassem Stein eine kürzere Form mit Fr. gefunden, sonst sind die Früchte selten.

5. *Scapania nemorosa* Nees. Überall gemein, an trockenen wie an nassen Standorten: die häufigste Art dieser Gattung auf Waldboden und an Felsen, doch selten mit Fr. An nassen Steinen in Bächen, z. B. an der Strasse nach Schloss Egg und auf Dreitannenriegel findet sich eine ins Rötliche spielende niedrige Form.

6. *Sc. undulata* Nees. Nicht so häufig wie vorige, doch auch nicht selten, an nassen Steinen in allen Bächen, besonders auf den Bergen, bei Kleinberg, auf Dreitannenriegel, hier auch die rötliche Form (*purpurascens* N.); Fr. sehr selten.

*) Was die Angabe der Meereshöhe betrifft, so sei hier bemerkt, dass die von Metten 320 m beträgt. Alle Standorte, bei welchen keine Meereshöhe angegeben ist, sind in diese Höhe von 320—400 m einzusetzen: bei höher gelegenen Orten ist sie annäherungsweise angegeben.

7. *Sc. irrigua* Nees. Selten, in sumpfigen Wiesen auf Dreitanenriegel 1020 m, steril.

8. *Sc. curta* Nees. Nicht häufig, an Waldwegen auf Himmelberg bei Metten, auf Hirschenstein 800 m, steril.

9. *Sc. rosacea* Nees. Noch seltener, am Waldweg auf Himmelberg, steril.

10. *Sc. umbrosa* Nees. Selten, im Torfmoor der grossen Au auf Hirschenstein an morschem Holz 990 m, steril.

11. *Jungermannia albicans* L. Bisher nur im Sauloch gefunden, aber da in grosser Menge und an verschiedenen Stellen, 450—500 m, an Granitfels und auf Granitboden, selbst in einer mit *Schistostega* angefüllten Höhle, immer steril. Scheint bei uns hohe Lage nicht zu lieben, da ich es weder auf Hirschenstein noch auf Dreitanenriegel angetroffen habe.

12. *J. obtusifolia* Hook. Sehr häufig, auf kiesigem Boden in Hohlwegen, besonders in Wäldern der Niederung und der Berge, am Wege nach Kapfelberg, im Walde nahe dem Schulhause, auf Ulrichsberg u. dgl., nicht selten mit Kelchen und Fr.

13. *J. exsecta* Schmid. Selten, auf Hirschenstein an feuchtem Stein nahe der Dampfsäge 650 m, auf Dreitanenriegel an morschem Baum 950 m.

14. *J. minuta* Crutz. Selten, aber an den wenigen Stellen, wo es vorkommt, zahlreich und stets gemischt mit *J. ventricosa*, *quinquedentata*, *Mastigobryum deflexum* etc., im Sauloch 500 m und auf Dreitanenriegel an Fels mit *J. trichophylla* 1190 m.

15. *J. Taylori* Hook. Selten, auf Rusel am Wege zur Totenau 780 m am Baumstrunk, steril.

16. *J. anomala* (Hook) Syn. Selten, in Torfmoor in der Totenau hinter Rusel über und zwischen Sphagnen 720 m, steril.

17. *J. subapicalis* Nees. Nicht häufig, aber an seinem Standorte in ausgedehnten Rasen, an schattigen Felsen bei Laubberg, auch auf Hirschenstein 1000 m, steril.

18. *J. riparia* Tayl. Selten, in der Geissbrunnenschlucht an verwittertem Gestein, stark mit *J. trichophylla* vermischt, auch mit Fr.

19. *J. crenulata* Sm. Nicht gerade selten, auf thonigem Boden im Hohlwege nach Riedfeld, nicht selten auch mit Fr.

20. *J. Genthiana* Hüb. Nicht selten, auf kiesig-thonigem Boden, meist auf fest getretenen Waldwegen, so auf Himmelberg in ausgebreiteten Rasen, auf Hirschenstein 800 m, bei Wimpasing in einer Wegschlucht, bei Schloss Egg, auf Degernberg 500 m, Dreitannenriegel 920 m u. a. O., immer steril.

21. *J. sphaerocarpa* Nees. Selten, im Pitterich-Wald auf feuchter Stelle, steril.

22. *J. tersa* Nees. Selten, im Graben an der Strasse nach Rusel 720 m, stark mit *Alicularia scalaris* vermischt, steril.

23. *J. hyalina* Hook. Nicht selten, auf sandig-thonigem Boden, am Waldabhang bei Riedfeld, im Hohlweg bei Edenstetten, auf Waldwegen bei der Schwimmschule, bei Wimpasing am Wegabhang, immer steril.

24. *J. obovata* Nees. Nicht häufig, bei Hausstein an Stein und Holz im Quellbache 800 m, zahlreich, eine kräftige Form an triefendem Fels an der Strasse nach Hirschenstein nahe der Dampfsäge 680 m, steril.

25. *J. Mülleri* Nees. Selten, aber an seinem Standorte in grossen Rasen, bei Irlbach am Donauufer auf kiesigem Kalkboden, steril.

26. *J. orcadensis* Hook. Dieses robuste Moos findet sich zwar nicht häufig, aber doch zahlreich an den betr. Standorten teils zwischen anderen Moosen (*J. quinquentata*, *Mastigobr. deflex*), teils in selbstständigen Rasen auf Dreitannenriegel 1200 m, auf dem Rauhen Culm bei Hirschenstein 1000 m an Granitfelsen, steril.

27. *J. alpestris* Schleich. Nicht häufig, in lehmig-sandigem Hohlwege bei Edenstetten in ausgebreiteten Rasen, im Hohlweg bei Hochwies, auf Dreitannenriegel in einer Waldschlucht und an Steinen am Quellbache 980 m, steril.

28. *J. ventricosa* Dicks. Sehr verbreitet, an schattig feuchten Orten, an Felsen, morschem Holz, auf dem Erdboden, in Hohlwegen u. dgl. Nicht selten mit Kelchen und Brutkörnern, überall, in der Niederung und auf allen unseren Bergen.

29. *J. incisa* Schrad. Nicht häufig, aber sehr zahlreich an morschen Baumstümpfen, die manchmal ganz davon bedeckt sind, auf Dreitanenriegel 1020 m und Hirschenstein 1000 m, auch mit Kelchen.

30. *J. lycopodioides* Wallr. Selten, doch sehr zahlreich auf Dreitanenriegel an Granitfels 1200 m, weniger zahlreich auf Rusel 780 m und in der Saulochschlucht.

31. *J. Floerkii* W. et M. An schattigen Felsen im Sauloch und auf Dreitanenriegel ziemlich zahlreich, wie voriges, 1200 m.

32. *J. quinquentata* Web. Ziemlich häufig und zahlreich, meist gemischt mit *J. ventricosa*, *minuta*, *Mastigobr. deflex.* u. dgl. auf Dreitanenriegel an schattigem Granit 1100 m, Hirschenstein 1000 m, im Sauloch, hier auch mit Fr.

33. *J. barbata* Schmid. Ziemlich häufig und in grossen Rasen auf Dreitanenriegel an schattigem Granitfels 1200 m, auf Hirschenstein 1090 m, auch hier an der Strasse nach Schloss Egg mit *Mastigobr. trilobatum* auf Granit.

34. *J. attenuata* Lindb. Nicht häufig, im Sauloch am Fusse eines Granitfelsens, auf Hirschenstein in Torfmoor 990 m.

35. *J. trichophylla* L. Gemein, überall, auch häufig mit Fr., auf dem Erdboden, an morschen Bäumen, feuchten Felsen u. dgl. in der Niederung und auf den Bergen.

36. *J. bicuspidata* L. (*Cephalozia* Dmrt.) Ebenso gemein wie voriges, auf Wegen, in Gräben, an morschen Bäumen, Felsen u. dgl., meist auch mit zahlreichen Kelchen versehen.

37. *J. connivens* Dicks. Selten, in der Totenau hinter Rusel in Torfmoos 720 m, steril.

38. *Sphagnoecetis communis* Nees v. *macrior* Nees. Selten in der Totenau hinter Rusel in Torfmoor 720 m.

39. *Lophocolea bidentata* Nees. Sehr häufig, besonders in der Niederung, in schattigen Schluchten und Hohl-

wegen, bei Wildenforst, an morschen Bäumen auf Dreitanne-riegel, ebendort auch an Quellen u. dgl., immer steril.

40. *Loph. heterophylla* Nees. Viel seltener, auf Voglsang an Baumstrunk 950 m, ebenso auf Hirschenstein an morschem Baum 1060 m.

41. *Loph. minor* Nees. Selten, an morschem Baumstrunk mit voriger vermischt an der Strasse nach Hirschenstein.

42. *Harpanthus scutatus* Spruce. Selten, in der Saulochschlucht am Fusse eines Granitfelsens.

43. *Harp. Flotowianus* Nees. Ebenso selten, auf Hirschenstein in Torfmoor 990 m und auf Dreitanne-riegel auf nassem Grasboden 970 m, steril.

44. *Chiloscyphus polyanthus* Cord. Sehr häufig, an feuchten Steinen an Bächen in der Niederung und auf den Bergen, so am Schalterbach, im Bache an der Strasse nach Egg, bei Laubberg, auf Rusel 800 m, auf Dreitanne-riegel, Hirschenstein u. a. O.

Auch die *v. rivularis* Schrad. nicht selten an den nämlichen Standorten.

45. *Geocalyx graveolens* Nees. Selten, auf Dreitanne-riegel an morschem Baume im Bache 900 Meter.

46. *Calypogeia Trichomanis* Cord. Sehr häufig, auf verschiedenartiger Unterlage an feuchten Waldwegen, in Gräben, an morschen Bäumen. Im Walde von Rusel nach Totenau findet sich eine schöne bläuliche Form; steril.

47. *Lepidozia reptans* Nees. Gemein in allen Wäldern der Niederung und der Berge an morschen Bäumen, an Felsen, auf dem Erdboden, nicht selten auch mit Fr.

48. *Mastigobryum trilobatum* Nees. Häufig, in grossen Rasen an schattig feuchten Felsen und auf dem Erdboden, auch an morschen Bäumen, auf Dreitanne-riegel, Hirschenstein, in der Saulochschlucht, in einer Waldschlucht bei Laubberg, bei Obermettenwald u. dgl., immer steril.

49. *Mast. deflexum* Nees. Viel seltener, meist die *v. implexum*, in grossen, reinen Rasen an schattigem Fels bei Laubberg, mit anderen Moosen vermengt (bes. *J. ventricosa*,

quinquedentata, minuta) im Sauloch, bei Hausstein 920 m, auf Dreitannenriegel 1100 m, überall steril.

50. *Trichocolea tomentella* Nees. Nicht häufig, in schattigen Wäldern an sumpfigen Stellen, im Pitterich bei Wildenforst, in einer Waldschlucht bei Metten, in der Geissbrunnenschlucht, steril.

51. *Ptilidium ciliare* Nees. Nicht selten, auf verschiedenartiger Unterlage auf Waldboden, humosem Stein, an Bäumen, in Torfmoor an faulem Holz, so auf Vogelsang 900 m, Hirschenstein 700 m, Dreitannenriegel 950 m, Totenau 720 m; hie und da auch mit Kelchen.

52. *Radula complanata* Dmrt. Sehr häufig und fast immer mit Kelchen, meist an Stämmen von Laub- und Nadelholz, doch hie und da auch an Felsen.

53. *Radula germana* Jack (= *R. Lindbergii* Gottsch.) Nur einmal als männliche Pfl. an einer Weisstanne bei Schloss Egg gefunden.

54. *Madotheca laevigata* Dmrt. Nicht häufig, auf Hausstein 920 m und Degenbach bei Schwarzach 600 m auf Granit, an beiden Orten zahlreich.

55. *Mad. platyphylla* Dmrt. Viel häufiger als vorige an Bäumen und Felsen, auf Hausstein mit der vorigen, auf Natternberg, hier im Scharrer Wald, im Sommersdorfer Wald u. dgl., immer steril.

56. *Frullania dilatata* Nees. Nicht selten, an Bäumen, besonders Laubbäumen, doch auch an Felsen, häufig auch mit Kelchen.

57. *Fr. Tamarisci* Nees. Seltener als vorige und meist an bemoosten Felsen, so in schönen breiten Rasen im Sauloch an grossem, tiefschattigem Fels 500 m, steril.

58. *Lejeunia serpyllifolia* Lib. Nicht selten, an feuchtschattigen Orten, besonders an Felsen neben Bächen, auch an Bäumen, gerne in Gesellschaft von *Metzgeria furcata*, auf Hausstein, Dreitannenriegel, Hirschenstein, bei Kleinberg, Laubberg u. dgl., doch immer steril.

59. *Pellia epiphylla* Nees. Nicht selten und meist mit Fr. an feucht schattigen Orten, besonders an Waldbächen,

Wiesengräben, bei Damesbach, Riedfeld, am südlichen Abhang des Hirschenstein 800 m.

60. *P. calycina* Nees. Selten, zahlreich an lehmigem Uferabhang bei Irlbach an der Donau mit Fr.

61. *Blasia pusilla* L. Nicht häufig, auf feuchtem Boden, zahlreich im Strassgraben bei Schloss Egg und auf Rusel 820 m, in einer Waldschlucht nahe dem Schulhause, bei Unterried; auch mit Fr.

62. *Aneura pinguis* Dmrt. Nicht häufig, in Waldschluchten an feuchten Steinplatten, in Gräben und sumpfigen Wiesen, bei Wildenforst am Weiher, in der Geissbrunnenschlucht an Felsen; steril.

63. *A. latifrons* Lindb. Selten, an morschem Baumstrunk im Walde bei Schloss Egg, steril.

64. *A. palmata* Dmrt. Selten und bisher nur auf den höheren Bergen an faulem Holz in Bächen, am zahlreichsten auf Dreitannenriegel an mehreren Stellen 800—900 m, auf Hirschenstein 700 m.

65. *Metzgeria furcata* Cord. Häufig und öfters in grossen Rasen an nassen Steinen in und an Bächen, auf Dreitannenriegel und Hirschenstein, im Sauloch, auch an Bäumen, besonders Buchen, bei Offenberg, Schloss Egg u. dgl., immer steril.

II. Ordn. **Marchantiaceae.**

66. *Marchantia polymorpha* L. L. Ganz gemein auf feuchtem Boden an Bächen, schattigen Mauern, besonders in der Nähe von Dachtraufen u. a. O. Meist auch mit Fr.

67. *Fegatella conica* Cord. Verbreitet, an nassen Steinen in der Geissbrunnenschlucht, an der Strasse nach Egg, auf Hirschenstein, Dreitannenriegel u. dgl.

III. Ordn. **Anthocerotaceae.**

68. *Anthoceros laevis* L. Nicht selten an feuchten Stellen auf Äckern, Schutthaufen, im Wiesengraben nahe dem Schulhause, bei Hartham u. a. O.

IV. Ordn. **Ricciaceae.**

69. *Riccia glauca* L. Ziemlich häufig, auf Äckern, besonders jungen Kleefeldern, am Feldweg nach Himmelberg, bei Offenberg.

70. *R. fluitans* L. Nicht selten in nassen Gräben, in stehenden Gewässern, in Wiesengräben bei Offenberg, in einem Teiche bei Oberkapfelberg in ausgebreiteten Rasen.

Als Nachtrag zu meiner im Jahre 1890 und 1891 erschienenen Moosflora mögen noch zwei interessante Laubmoose hier aufgeführt werden, die ich im Laufe dieser Zeit noch gefunden, nämlich:

Amblystegium fallax Milde (*Ambl. irriguum* v. *spirifolium* Schpr.) bei Irlbach an der Donau an Steinen im Bache;

Anacamptodon splachnoides Brid. im Walde bei Metten an einem ganz niedrigen, dünnen Baumstumpfen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Lickleder Max

Artikel/Article: [P. Max Leckleder, O. S. B., Gymnasiallehrer am humanist. Gymnasium im Benediktiner-Stifte Metten in memoriam: Die Lebermoose der Umgegend von Metten. Ein Beitrag zur Flora des Bayerischen Waldes. 113-124](#)